

Deutschlandradio

gemeinnützige Körperschaft des öffentlichen Rechts, Köln, Berlin

Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2022

Inhalt

1	Rundfunkauftrag, Strategie, Leitungs- und Kontrollstruktur	3
1.1	Rundfunkauftrag	3
1.2	Konzernstruktur	3
1.3	Strategie	4
1.4	Leistungs- und Kontrollstruktur	5
2	Wirtschaftsbericht	7
2.1	Rahmenbedingungen	7
2.2	Geschäftsverlauf	7
2.2.1	Distribution	7
2.2.2	Online	8
2.2.3	Informations- und Systemtechnik	9
2.2.4	Immobilienmanagement	9
2.2.5	Mediadaten	12
2.2.6	Korrespondenten	13
2.2.7	Auszeichnungen	13
2.2.8	Programmschwerpunkte	13
2.3	Personal	17
2.4	Lage des Konzerns	17
2.4.1	Finanzielle Leistungsindikatoren	17
2.4.2	Vermögens-, Finanz- und Ertragslage	18
3	Risiko- und Chancenbericht	21
3.1	Risiken	21
3.1.1	Finanzielle Risiken	21
3.1.2	Coronapandemie	22
3.1.3	Institut für Rundfunktechnik (IRT)	23
3.1.4	Medienpolitische Risiken	23
3.1.5	Risiken aus Baumaßnahmen	23
3.1.6	Technische Risiken	24
3.1.7	Informationstechnische Risiken	24

3.1.8	Gesamtaussage zu den Risiken.....	25
3.2	Chancen	25
3.2.1	Bessere Kapitalmarktentwicklung mindert Deckungslücke aus Altersversorgung.....	25
3.2.2	Gesamtaussage zu den Chancen	25
4	Prognosebericht	26

1 Rundfunkauftrag, Strategie, Leitungs- und Kontrollstruktur

1.1 Rundfunkauftrag

Deutschlandradio wurde zum 1. Januar 1994 auf der Grundlage des Staatsvertrages der Länder vom 17. Juni 1993 sowie des Hörfunk-Überleitungsstaatsvertrages zwischen Bund und Ländern vom 17. Juni 1993 als gemeinnützige Körperschaft des öffentlichen Rechts mit dem Namen „Deutschlandradio“ errichtet. Grundlegende Regelungen finden sich im Deutschlandradio-Staatsvertrag, letztmalig geändert durch den 1. Medienänderungsstaatsvertrag, in Kraft seit dem 7. November 2020, sowie im Medienstaatsvertrag, zuletzt geändert durch den 2. Medienänderungsstaatsvertrag, in Kraft seit dem 30. Juni 2022.

Die Körperschaft hat ihren Sitz in Köln und in Berlin. Der Intendant, die dazugehörige Verwaltung und der für den Gerichtsstand maßgebliche Sitz der Körperschaft befinden sich in Köln. Die Körperschaft betreibt angebots- und produktionsgerecht gleichgewichtige Funkhäuser in Berlin und Köln.

Die Körperschaft veranstaltet die drei Hörfunkprogramme

- Deutschlandfunk
- Deutschlandfunk Kultur
- Deutschlandfunk Nova

„Deutschlandfunk“, „Deutschlandfunk Kultur“ und „Deutschlandfunk Nova“ haben ihre Schwerpunkte in den Bereichen Information, Bildung und Kultur. „Deutschlandfunk Nova“ wird ausschließlich digital verbreitet. Deutschlandradio hat außerdem einen Auftrag für Telemedienangebote.

1.2 Konzernstruktur

Die maßgeblichen Konzerngesellschaften von Deutschlandradio sind die Deutschlandradio Service GmbH, nachfolgend kurz DRS, und die GID - Gesellschaft für infrastrukturelle Dienste mbH, nachfolgend kurz GID.

DRS

Die DRS mit Sitz in Köln ist eine 100 %-ige Tochtergesellschaft von Deutschlandradio. Die DRS übernimmt für Deutschlandradio Aufgaben, die nicht zum Kerngeschäft einer Rundfunkanstalt gehören. Sie ist auf den Gebieten Gebäudemanagement, Informationstechnik, Digitalradio und Programm-Service für Deutschlandradio tätig.

Hierzu zählen vor allem die Betreuung der beiden Liegenschaften in Köln und Berlin (technisches und infrastrukturelles Gebäudemanagement sowie Bauleistungen), Dienstleistungen im Bereich Hörer Service und Informationstechnik. Die DRS ist darüber hinaus unter anderem für das Programmheft von Deutschlandradio sowie die Betreuung öffentlicher Veranstaltungen verantwortlich.

GID

Deutschlandradio ist seit 2020 unmittelbar zu 70 % an der GID beteiligt. Gegenstand der GID ist die Erbringung von infrastrukturellen Dienstleistungen aller Art für öffentliche Auftraggeber, insbesondere Wachdienstleistungen gemäß § 34a GewO. Die GID ist unmittelbar für Deutschlandradio tätig.

Der Konzernabschluss des Deutschlandradio-Konzerns ist nach Maßgabe der Größenordnung wesentlich von Deutschlandradio geprägt.

1.3 Strategie

Deutschlandradio ist gemäß seinem im Staatsvertrag festgehaltenen Auftrag der alleinige Veranstalter nationaler Hörfunkprogramme. Seine Alleinstellungsmerkmale fußen auf dem gesetzlichen Auftrag: bundesweit, werbefrei, Spiegelbild der föderalen Vielfalt in Deutschland, Schwerpunkte in den Bereichen Information, Bildung und Kultur, hoher journalistischer Qualitätsanspruch und Förderer und Produzent von Kultur. Seine Programme genießen einen herausragenden Ruf als öffentlich-rechtliche Leitmedien.

Deutschlandradio als nationaler Hörfunk, als Hörfunk der Länder und jüngster eigenständiger Pfeiler des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in Deutschland, ist Kind der deutschen Einheit. Seine Entstehungsgeschichte hat dazu geführt, dass es keine Anstalt des öffentlichen Rechts ist wie ARD und ZDF, sondern eine gemeinnützige Körperschaft des öffentlichen Rechts. Deren Träger und gleichzeitig Mitglieder sind die in der ARD zusammengeschlossenen Landesrundfunkanstalten und das ZDF. In der Entstehungsgeschichte liegt auch die Tatsache begründet, dass Deutschlandradio zwei angebots- und produktionsgerecht gleichgewichtige Funkhäuser in Köln und Berlin betreibt. Es ist staatsvertraglich zur Zusammenarbeit mit anderen Rundfunkanstalten verpflichtet.

Die skizzierten Charakteristika haben Auswirkungen auf das strategische Handeln. Deutschlandradio setzt seinen Weg, digitaler, schlanker und noch enger verzahnt zu arbeiten, fort, alle Bereiche werden konsequent wirtschaftlich ausgerichtet, die bestehenden Personal-, Organisations- und Kostenstrukturen permanent mit dem Ziel überprüft, den Auftrag, den der Gesetzgeber Deutschlandradio gegeben hat, nämlich „eine freie individuelle und öffentliche Meinungsbildung zu fördern“ und „der gesamtgesellschaftlichen Integration“ zu dienen, so effizient wie möglich zu erfüllen. Dies gilt gerade auch in Zeiten, in denen sich die Mediennutzung durch den technologischen Wandel rasant ändert und zu einer zunehmenden Fragmentierung der Gesellschaft führt.

Auch das Bundesverfassungsgericht unterstreicht in seiner Urteilsbegründung zum Rundfunkbeitrag im Juli 2021 die gestiegene Bedeutung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Weil durch die Plattformökonomie Inhalte gezielt auf die Interessen von Nutzerinnen und Nutzern zugeschnitten und dadurch gleichgerichtete Meinungen verstärkt würden, habe er die Aufgabe, ein „vielfaltssicherndes und Orientierungshilfe bietendes Gegengewicht zu bilden“.

Um diesen Herausforderungen gerecht zu werden, hat Deutschlandradio die 2019 von der Geschäftsleitung verabschiedeten langfristigen strategischen Ziele weiter in konkreten Schwer-

punktt Themen verfolgt und insbesondere die Digitalisierung vorangetrieben. Abgeleitet aus seinem Auftrag und Selbstverständnis hatte Deutschlandradio damals Ziele zu Angebot und Markt, zu seinem Beitrag zum Gemeinwesen, zu Innovation sowie Organisation, Personal und Finanzen formuliert. Durch das kontinuierliche Nachhalten wird sichergestellt, dass der nationale Hörfunk seine langfristigen Ziele konsequent verfolgt.

Um zur gesamtgesellschaftlichen Integration beizutragen, legt Deutschlandradio besonderen Wert auf den Kontakt zu Hörerinnen und Nutzern. Die Tradition der linearen Sendungen mit Beteiligung von Hörerinnen und Hörern wurde bewusst fortgeführt, bei den non-linearen Angeboten wurden die Möglichkeiten zum Dialog ausgebaut, beispielsweise über Videoplattformen oder Formate wie WhatsApp, Twitter, Instagram etc. Ziel war es, den Dialog gerade auch in Zeiten pandemiebedingter Distanz aufrechtzuerhalten. Alle digitalen Bemühungen können den direkten Kontakt und unmittelbaren Austausch bei Veranstaltungen vor Ort in den Ländern sinnvoll ergänzen, jedoch nicht ersetzen. Deshalb werden Präsenzformate für die Zeit nach der Pandemie weiterentwickelt oder ausgebaut.

Der gesellschaftliche Diskurs steht auch im Mittelpunkt der „Denkfabrik“ (<https://denkfabrik.deutschlandradio.de/>), die die großen Themen der Zeit im Austausch mit dem Publikum erörtern will, kontrovers, Streitbar und immer im Respekt vor der Meinung des anderen. Im vierten Jahr der Denkfabrik standen die Themen prekäre Arbeit und Erwerbsarmut im Mittelpunkt, mehr als 37.000 Hörerinnen und Hörer hatten sich an der Auswahl des Jahresthemas beteiligt. Die Denkfabrik will dazu beitragen, Orientierung bei komplexen Themen zu geben und Übungsfeld für die Regeln des demokratischen Diskurses sein. Und so dazu beitragen, den im Staatsvertrag festgeschriebenen Integrationsauftrag umzusetzen.

Diesen Kurs, die Forumsfunktion durch Vernetzung und Partizipation weiterzuentwickeln und für das Publikum zugänglicher und transparenter zu werden, wird Deutschlandradio im Linearen und Non-Linearen weiterverfolgen.

Nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts im Juli 2021 konnte auch die Digitalisierung des Hörfunks mit dem Aufbau weiterer DAB+-Sender wieder vorangetrieben werden. Mit dem mittlerweile weit fortgeschrittenen DAB+-Netzausbau antwortet Deutschlandradio auf die in manchen Regionen lückenhafte UKW-Abdeckung seiner Programme und setzt bereits seit einigen Jahren in ausgewählten Regionen auf eine rein digitale Programmverbreitung. Der digitale Radiostandard bietet höchste Klangqualität und zahlreiche Zusatzdienste und ist darüber hinaus durch den niedrigeren Stromverbrauch um rund ein Drittel wirtschaftlicher als die Verbreitung über UKW.

1.4 Leitungs- und Kontrollstruktur

Die Organe von Deutschlandradio sind der Hörfunkrat, der Verwaltungsrat und der Intendant. Der **Intendant** ist für die gesamten Geschäfte der Körperschaft einschließlich der Gestaltung der Programme verantwortlich. Der **Verwaltungsrat** schlägt dem Hörfunkrat den Intendanten zur Wahl vor, überwacht die Tätigkeit des Intendanten, beschließt mit Zustimmung des Hörfunkrates die Satzung der Körperschaft und ist um seine Zustimmung zur Berufung der Direktoren sowie zu bestimmten, bedeutenden Rechtsgeschäften zu ersuchen. Der **Hörfunkrat** hat die Aufgabe, für die Sendungen der Körperschaft Richtlinien im Einvernehmen mit dem Verwaltungsrat aufzustellen und den Intendanten in Programmfragen zu beraten; er wählt den Intendanten auf Vorschlag des Verwaltungsrates, beschließt auf Vorschlag des Verwaltungsrates die Genehmigung

des Jahresabschlusses sowie die Entlastung des Intendanten. Der Hörfunkrat von Deutschlandradio tagt grundsätzlich öffentlich; im Internetauftritt des Gremiums finden sich Tagesordnung, Pressemitteilungen und eine Zusammenfassung der Sitzungen.

2 Wirtschaftsbericht

2.1 Rahmenbedingungen

Nach der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes, den Rundfunkbeitrag ab dem 1. August 2021 auf 18,36 € zu erhöhen, konnte Deutschlandradio in eine planmäßige Wirtschaftsführung auch für das Jahr 2022 zurückkehren.

Die im Vergleich mit den Feststellungen aus dem 23. KEF-Bericht realisierten Beitragsmehrerträge per 31. Dezember 2022 betragen 2,9 Mio. €. Diese Mehrerträge sind nicht durch Mehraufwand o. ä. gebunden. Das gilt auch für die zusätzlich in den Jahren 2023 und 2024 zu erwartenden Beitragsmehrerträge. In Summe geht Deutschlandradio auf Basis der aktuellen Planungen von einem so anrechenbaren zusätzlichen Volumen bei den Eigenmitteln von 22,0 Mio. € aus. Die Auswirkungen der verzögerten Beitragsanpassung im Jahr 2021 (-9,7 Mio. €) sind in diesem Betrag saldiert, da Deutschlandradio sie bereits in seiner Anmeldung zum 23. KEF-Bericht berücksichtigt hat. Unter Berücksichtigung des 23. KEF-Berichts, der bis Ende 2024 prognostizierten Beitragserträge und dem Jahresabschluss 2022 ergäben sich am Ende der laufenden Beitragsperiode rechnerisch Eigenmittel in Höhe von 62,3 Mio. €, die zur Deckung des Finanzbedarfs in der neuen Beitragsperiode 2025 bis 2028 zur Verfügung stünden.

Für das Jahr 2022 erstellt Deutschlandradio erstmalig einen Nachhaltigkeitsbericht.

2.2 Geschäftsverlauf

2.2.1 Distribution

Deutschlandradio verbreitet seine Programme Deutschlandfunk, Deutschlandfunk Kultur, Deutschlandfunk Nova sowie den Sonderkanal DokDeb in digitaler Technik über DAB+, Satellit (DVB-S) und Internet. Zudem werden Deutschlandfunk und Deutschlandfunk Kultur noch analog über Ultrakurzwelle (UKW) verbreitet. Live-Streams, Podcasts und On-Demand-Angebote sind außerdem über die Dlf-Audiothek, unsere Webseiten, die ARD-Audiothek und viele Drittplattformen erreichbar.

Deutschlandradio hat im Jahr 2022 die Technikfachleute aus den Bereichen Online-IT und der linearen Programmverbreitung im Ressort Distribution-Technik zusammengeführt, das eng mit der Online-Redaktion zusammenarbeitet. Ziel ist es, dem sich verändernden Nutzungsverhalten und der wachsenden Popularität von Onlineangeboten besser und effizienter Rechnung zu tragen. Webseiten und Apps werden kontinuierlich weiterentwickelt und fortlaufend an die Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer und die Anforderungen der redaktionellen Arbeit angepasst.

Zum bundesweiten Warntag hat Deutschlandradio auf allen Programmen und Empfangswegen unter Beweis gestellt, dass der Rundfunk eine zuverlässige und reichweitenstarke Informationsquelle ist. Terrestrische Sender bieten eine technisch vom Internet unabhängige Infrastruktur für Krisen- und Katastrophenfälle. Bei dem Probealarm wurde erfolgreich die Alarmierung mit EWF (Emergency Warning Functionalty) demonstriert, die kompatible DAB+-Empfänger aus dem Standby einschaltet.

Das bundesweite DAB+-Sendernetz wuchs 2022 um elf auf 160 Standorte. Schwerpunkt der Neuinbetriebnahmen war der Norden der Bundesrepublik. Die Programme von Deutschlandradio erreichen damit ca. 90 Prozent der Bevölkerung (im Haus), ca. 97 Prozent der Fläche (mobil) und über 99 Prozent der Autobahnkilometer. Je fünf weitere Standorte sollen 2023 und 2024 in Betrieb gehen.

Dennoch führt UKW wegen der vielen in den Haushalten vorhandenen Empfangsgeräte die Nutzung weiterhin an. Die Kampagne Digital-Switch-Over (DISO) von Deutschlandradio bewies 2022 erneut, dass mit einer geeigneten Informationskampagne an Orten mit gutem DAB+-Signal die Abschaltung von UKW Akzeptanz finden kann. 2022 wurden sieben UKW-Frequenzen in Baden-Württemberg, Hessen und Sachsen-Anhalt außer Betrieb genommen. In der Kommunikation zeigt sich, dass DAB+ in der Hörerschaft von Deutschlandradio einen hohen Bekanntheitsgrad hat und zunehmend genutzt wird. Die Attraktivität wird durch ein breites Angebot privater und öffentlich-rechtlicher Programme, preisgünstige Empfänger sowie die Digitalradio-Pflicht in Neuwagen befördert.

2.2.2 Online

Webseiten

2022 wurden die Webseiten von Deutschlandfunk und Deutschlandfunk Kultur technisch optimiert und das Layout für eine bessere Audionutzung verändert. Ende 2021 hatte Deutschlandradio mit dem Wechsel des Content-Management-Systems hin zur Software Sophora den Weg geebnet.

Die Internetauftritte von Deutschlandradio (deutschlandfunk.de, deutschlandfunkkultur.de, deutschlandfunknova.de, hoerspielundfeature.de und nachrichtenleicht.de) konnten insgesamt 137 Mio. Visits und 266,38 Mio. Page Impressions verzeichnen.

Auf einen Vergleich mit den Vorjahreszahlen wird aufgrund von Veränderungen der Webseitenstruktur und wegen des Wechsels des Zählsystems verzichtet.

Audiothek

Im Sommer veröffentlichte Deutschlandradio die Version 2.4 seiner Df-Audiothek-App. Das Update enthielt u. a. einen neuen Live-Player mit Timeshift-Funktion. Im Liveprogramm können Nutzerinnen und Nutzer so bis zu zwei Stunden zurückspulen.

Insgesamt gab es 164 Mio. Audioabrufe in der Audiothek (On-demand- und Livestream-Nutzung). Diese Zahl ist nur bedingt aussagekräftig, da aufgrund von technischen Problemen seit September Audios nicht valide gemessen werden können. Die Behebung der Probleme dauert an, wird aber voraussichtlich 2023 abgeschlossen sein. Auch an dieser Stelle wird daher auf einen Vorjahresvergleich verzichtet.

Podcasts

Unter anderem folgende neue Podcasts erschienen 2022:

- „The Cure – Heilung aus dem Grab“: Darin wird die Geschichte eines Forschers erzählt, der glaubt, in der Graberde eines Priesters die Antwort für eine der größten Herausforderungen

der weltweiten Gesundheit gefunden zu haben: den Kampf gegen multiresistente Keime. Die sieben Folgen erreichten insgesamt 243.000 Abrufe (inkl. Spotify-Streams).

- „Players – Der Sportpodcast“: Der Podcast der Sportredaktion wurde 2022 neu konzipiert und erscheint seitdem wöchentlich. Das Format erzählt die Geschichten von einflussreichen Personen aus der Welt des Sports und der Sportpolitik – und denen, die es werden wollen. Zur Fußball-Weltmeisterschaft der Männer in Katar berichtete der Podcast täglich über die Hintergründe des Turniers. Insgesamt wurden die Folgen 2022 297.000 mal abgerufen (inkl. Spotify-Streams).
- „Deep Science – Hacking Reality“: In der zweiten Staffel des Wissenschafts-Podcasts dreht sich alles um die menschliche Wahrnehmung und die Frage, was Wirklichkeit ist. Die fünf Episoden wurden insgesamt 221.000 mal abgerufen (inkl. Spotify-Streams).

Social Media

Die Instagram-Kanäle @deutschlandfunk und @deutschlandfunkkultur überschritten 2022 jeweils die Marke von 400.000 Followern, @dlfnova die Marke von 100.000 Followern.

Damit hat Deutschlandradio auf Instagram insgesamt mehr als 930.600 Follower. Im Dezember 2021 waren es noch insgesamt 803.000 Follower. Das entspricht einem Wachstum von 15,1 Prozent. Am stärksten wuchs der Kanal von Deutschlandfunk Kultur (20,3 Prozent). Die Kanäle von Deutschlandfunk und von Deutschlandfunk Nova steigerten ihre Follower-Zahlen um 12 bzw. 13 Prozent.

Seit Oktober 2022 hat Deutschlandradio seinen ersten TikTok-Kanal. Deutschlandfunk Nova startete das Angebot für eine junge Zielgruppe im Oktober und hatte Mitte Dezember bereits 1.052 Follower. Das erfolgreichste Video wurde 35.700 mal abgespielt.

2.2.3 Informations- und Systemtechnik

Das Jahr 2022 war in der IT, wie auch die beiden Vorjahre, durch die Auswirkungen der Coronapandemie gekennzeichnet. Ein Schwerpunkt war die Umstellung der Arbeitsweisen und der zugehörigen Technik von Präsenz in den Funkhäusern zur Normalisierung von mobiler Arbeit.

Im Bereich der Medientechnik konnte das umfangreiche Projekt der Schaltraumneugestaltungen in den Funkhäusern abgeschlossen werden.

2.2.4 Immobilienmanagement¹

Neuorganisation

Zur stärkeren Fokussierung auf die Kernaufgaben im Immobilienmanagement werden sukzessive die operativen Leistungen im technischen Gebäudemanagement und der Services an beiden Standorten in die Deutschlandradio Service GmbH (DRS) ausgelagert.

Die Übernahme dieser Leistungen erfolgt auf Grundlage von Betreiber- und Dienstleistungsverträgen, in denen die Leistungsinhalte und die entsprechenden Service-Levels detailliert beschrieben sind.

¹ Im Rahmen der Konzernabschlussprüfung nicht geprüft.

Die Betreiberpflichten werden nach GEFMA 190² delegiert. Das technische Controlling und die Steuerung der externen Vertragspartner erfolgt nach einem Funktions- und Leistungsmodell durch die Fachabteilung.

Deutschlandradio erwartet von dieser Reorganisation:

- in sich geschlossene Verantwortungs- und Aufgabenbereiche
- standardisierte Prozesse und Strukturen in den Funkhäusern
- Effizienzsteigerungen durch Auflösung von Doppelorganisationen und Parallelstrukturen
- verbesserte Transparenz über Verantwortungsbereiche und Ressourceneinsatz
- flexiblere Steuerung bei Ressourcenengpässen
- Förderung und Entwicklung von Mitarbeitenden

Ziel ist es, dass zum 1. Januar 2024 für Köln und Berlin alle Dienstleistungs- und Betreiberverträge mit der DRS abgeschlossen sind.

Sanierungskonzept Funkhaus Köln

Deutschlandradio hat im Mai 2018 die Entscheidung zum Verbleib am Standort Raderberggürtel 40, 50968 Köln, getroffen. Nach diesem Beschluss hat der Fachbereich die PwC mit der Erstellung eines Konzepts für die Sanierung der Bestandsimmobilie beauftragt. Dies auch in dem Wissen, dass das Funkhaus Köln altersbedingt diverse Mängel und Schäden aufweist, die im Rahmen einer umfassenden Sanierung zu beseitigen sind. Hinzu kommt die Schadstoffbelastung im Objekt mit Asbest. Zudem stellt aber auch die Gebäudekonstruktion („Hängehochhaus“) eine Besonderheit dar, deren langfristige Risiken nicht abschätzbar sind.

Die damals ermittelten Gesamtkosten in Höhe von 188 Mio. € beinhalten Risikozuschläge, erhöhte Baukostensteigerungen und auch explizite Kosten für die Schadstoffsanierung der Immobilie.

Aktuell befindet sich Deutschlandradio in der sogenannten Phase 0, der Projektinitiierung zur Sanierung dieser Immobilie. Die Ergebnisse der Projektinitiierung sind von enormer Bedeutung, da es sich bei der Sanierung des Kölner Funkhauses um ein äußerst komplexes Großbauprojekt handelt. In Anbetracht dessen ist es uns wichtig, die aktuellen Entwicklungen nicht unberücksichtigt zu lassen.

So steigen die Preise für Bauleistungen teilweise oberhalb der ohnehin schon sehr hohen allgemeinen Inflationsrate. Seit Februar 2022 führen die Folgewirkungen des Ukrainekriegs auch bei unseren Vorhaben zu Lieferengpässen, die sich auch durch etwaige Mehrkosten nicht in jedem Fall auflösen lassen. Darüber hinaus bekommt das Thema Energieeffizienz insbesondere bei der Wärme- und Kälteversorgung eine noch höhere Bedeutung. Diese insgesamt volatile Gesamtlage wird nach allgemeiner Einschätzung nicht nur vorübergehend sein. Diese unübersichtliche Gesamtsituation führt inzwischen auch einen deutlich erhöhten Projektsteuerungsaufwand.

² German Facility Management Association (GEFMA, Deutscher Verband für Facility Management) ist der Branchenverband des Facilitymanagements (FM). Mit rund 1000 Mitgliedern aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und weiteren EU-Ländern versteht er sich als Interessenvertreter gegenüber Politik, Medien und Öffentlichkeit. Die Richtlinie GEFMA 190 ist das Standardwerk für Eigentümer bzw. Betreiber von baulichen Anlagen zur Darstellung systematisch grundlegender Zusammenhänge über die Betreiberverantwortung im Rahmen des Facility Managements.

Infolgedessen sehen wir die dringende Notwendigkeit, nunmehr Kalkulationen und Zeitpläne anzupassen und auch die zugrunde liegenden Anforderungen und Kriterien noch einmal zu überprüfen. Neu ist beim Funkhaus in Köln zudem die Tatsache, dass das LVR-Amt für Denkmalpflege als obere Denkmalschutzbehörde des Landes NRW eine Denkmalwertprüfung für das Kölner Funkhaus vornehmen wird. Eine Ersteinschätzung zum möglichen Schutzzumfang der Immobilie gem. § 2 Denkmalschutzgesetz NRW liegt Deutschlandradio bereits vor. In der Konsequenz wird auch dieser Prozess deutlichen Einfluss auf unser Projekt in Köln haben, da die Denkmalwertprüfung nicht nur bauliche und technische Implikationen haben wird, sondern auch für die Organisation (Stichwort: Architektur-/Urheberrecht, Zertifizierung, etc.) bedeutsam ist. Insbesondere das Thema Gebäudezertifizierung im Kontext der energetischen Sanierung hat für Deutschlandradio grundsätzlich in den letzten Jahren eine noch höhere Priorität bekommen.

Deutschlandradio hat vor diesem Hintergrund entschieden, dass aus den Jahren 2018/2019 stammende Sanierungskonzept für das Funkhaus Köln im Rahmen der laufenden Stufe 0 des Projektes und unter Berücksichtigung der neueren Erkenntnisse (LVR-Baudenkmal, Baukostensteigerungen, Nachhaltigkeit, Zertifizierung, Schadstoffe, mobiles Arbeiten etc.) fortzuschreiben. Diese Fortschreibung des Sanierungskonzeptes hat eine Projektverzögerung zur Konsequenz, die wir aber für ausdrücklich für angemessen halten. Damit werden folgende Leistungen erfasst:

- Berücksichtigung der aktuellen Erkenntnisse (baustatische Risikoanalyse, Denkmalschutz, Schadstoffe, Kostensteigerungen, Pandemie, mobiles Arbeiten)
- die Zuordnung der Sanierungsmaßnahmen zu sinnvollen Bauabschnitten
- die Aktualisierung des Kostenrahmens anhand des aktualisierten Sanierungskonzeptes
- die Aktualisierung des Zeitplans unter Berücksichtigung möglicher Synergien, die durch die zu erzielende Schadstofffreiheit bedingt werden

Die Ergebnisse der Fortschreibung des Sanierungskonzeptes werden im ersten Halbjahr 2023 erwartet.

Immissionsschutzprojekt Abriss und Entwicklung Deutsche Welle

Die Änderung des Bebauungsplans erforderte sehr umfangreiche Abstimmungen und eine Kommunikation mit der Stadtplanung, dem Projektentwickler (DWK), den Justitiaren und Gutachtern. Mit der Beteiligung am Bebauungsplanverfahren werden die Bestandsrechte für Deutschlandradio gewahrt. Die weitere Entwicklung der Wohnbebauung auf dem Nachbargrundstück folgt nach Freigabe der Genehmigungsplanung der Stadt voraussichtlich ab dem Jahr 2023. Wir rechnen mit weiteren Belastungen und mit dem Abschluss einer nachbarschaftlichen Vereinbarung zu Grundstücksfragen und dem Immissionsschutz für Deutschlandradio. So ist die DWK Eigentümerin des ehemaligen Grundstücks der Deutschen Welle in Köln. Sie plant, dort insbesondere Wohnungen zu errichten. Deutschlandradio ist Eigentümer des westlich an das ehemalige Grundstück der Deutschen Welle angrenzenden Grundstücks. Zwischen dem Grundstück von Deutschlandradio und dem künftigen Wohngebiet ist nach dem Bebauungsplan „Mertener Straße“ der Stadt Köln eine Erschließungsstraße vorgesehen. Sie wird zum Grundstück des Deutschlandradios durch eine Stützwand abgeschlossen. Ein Teil der Baulichkeiten des Deutschlandradios liegt auf dem Grundstück der DWK. Die Vertragspartner beabsichtigen, die Grundstücksverhältnisse an die künftigen Festsetzungen des Bebauungsplans anzupassen.

Maßnahmenplan Funkhaus Berlin

Im Funkhaus Berlin sind in den kommenden Jahren diverse bauliche Instandhaltungs- und Erneuerungsmaßnahmen erforderlich. Diese wurden in einem ersten Schritt in 2018 in einem Maßnahmenplan strukturiert und zeitlich aufeinander abgestimmt.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt steht die Umsetzung des ersten Bauabschnitts im Fokus. Dieser umfasst insbesondere alle baulichen und technischen Instandhaltungsaufwendungen und Investitionsausgaben des Hauptgebäudes, die bis 2024 in Angriff genommen werden sollen.

Die Büroarbeitsplätze im Hauptgebäude des FH Berlin werden sukzessive in mehreren Bauabschnitten renoviert. Hierbei werden die Netzwerkverkabelung sowie die Stromversorgung der Büros auf den Stand der Technik gebracht. Hierbei wird als Synergieeffekt neben der strukturierten Verkabelung gleichzeitig die Renovierung des Haupthauses realisiert und auch die erforderlichen Schadstoff- und Brandschutzsanierungen durchgeführt. Die Strangsanierung und Sanierung der WC-Anlagen ist ebenfalls von den genannten Schadstoffmängeln und auch von den Auswirkungen der Coronapandemie betroffen.

Das Projekt Erneuerung und Erweiterung der Notstrom- und Elektroanlagen ist in der Phase des Abschlusses. Zur Einbindung einer neuen Netzersatzanlage für die betriebssichere Stromversorgung der gesamten Liegenschaft werden zwei Gebäude errichtet, welche jeweils ein Notstromaggregat mit dynamischer USV sowie die Trafostation mit Mittelspannungs- und Niederspannungsschaltanlage enthalten. Später erfolgt die Einbindung der Anlagen in die bestehende Netzstruktur aller Gebäudeteile.

Da der Maßnahmenplan nicht alle erforderlichen Sanierungsmaßnahmen beinhaltet, wurde in den Jahren 2021/2022 unter anderem auf Grundlage einer Lebenszyklusanalyse ein gesamtheitliches Sanierungskonzept entwickelt, in dem alle perspektivisch notwendigen Instandhaltungsmaßnahmen und baulichen Investitionen gebündelt dargestellt sind. Das Sanierungskonzept Berlin stellt somit die Fortschreibung des Maßnahmenplans und die Grundlage zukünftiger Planungen (ab 2024) und Priorisierungen dar. Für das Funkhaus Berlin werden dabei über einen Zeitraum von 12 Jahren (2025 bis 2036) Kosten in Höhe von 67 Mio. € prognostiziert, die Gegenstand unserer Finanzplanung 2025 ff. sind und voraussichtlich auch in die Bedarfsanmeldung zum 24. KEF-Bericht (für die Jahre 2025 bis 2028) Jahre einfließen werden.

2.2.5 Mediadaten

Bei leicht steigender Radionutzung erreichten Deutschlandfunk und Deutschlandfunk Nova in der MA 2022 Audio II neue Rekordwerte im weitesten Hörerkreis. Der Deutschlandfunk kam auf 10,55 Mio. Hörerinnen und Hörer (MA Audio 2021: 9,64 Mio.), Deutschlandfunk Kultur auf 4,87 Mio. (MA Audio 2021: 4,67 Mio.) und Deutschlandfunk Nova auf 1,10 Mio. (MA 2021 Audio: 0,88 Mio.).

Den Deutschlandfunk schalteten täglich 2,11 Mio. Hörerinnen und Hörer ein (Tagesreichweite Mo–Fr, zum Vergleich die MA 2021 Audio: 2,23 Mio.). Er gehört damit weiterhin als einziges Informationsprogramm zu den TOP 10 der meistgehörten Programme.

Das bundesweite Kulturangebot Deutschlandfunk Kultur hörten täglich 0,482 Mio. Hörerinnen und Hörer (MA 2021 Audio: 0,565 Mio.). Betrachtet man einen längeren Zeitraum, wird deutlich,

dass Deutschlandfunk Kultur traditionell einmal unter, dann wieder über 500.000 Hörerinnen und Hörern pendelt.

Deutschlandfunk Nova wurde täglich von 0,136 Mio. Hörerinnen und Hörern eingeschaltet (MA 2021 Audio: 0,141 Mio.). Mit 3,7 Prozent erreichte Deutschlandfunk Nova einen neuen Bestwert in der Bekanntheit: 2,64 Mio. Personen haben das Programm schon einmal gehört.

Bei der Messung der Verbreitungswege gehörte DAB+ erneut zu den Gewinnern der aktuellen Untersuchung. Im weitesten Hörerkreis kam DAB+ auf einen Anteil von 27,0 Prozent (MA 2021 Audio: 20,4 Prozent).

2.2.6 Korrespondenten

Das Deutschlandradio unterhält zusammen mit den Landesrundfunkanstalten der ARD ein Netz von rund 30 Korrespondentenplätzen im Ausland, ist selbst federführend für das ARD-Studio Prag, besetzt unter Federführung des BR einen Korrespondentenplatz im Studio Tel Aviv und einen Korrespondentenplatz in Wien und übernimmt Vertretungen der Korrespondenten in den ARD-Studios Rom und Kairo. Zudem hat Deutschlandradio eigene Korrespondenten und Korrespondentinnen in Washington, Moskau, Paris, London, Warschau und Brüssel. Diese Deutschlandradio-Korrespondenten sind programmlich eigenständig. Sie sind in Washington und in Brüssel infrastrukturell in die dortigen ARD-Studios eingebunden und Mieter in diesen Studios.

Die 16 Inlandskorrespondenten und -korrespondentinnen von Deutschlandradio in den Bundesländern sind Mieter in den Funkhäusern der jeweiligen Landesrundfunkanstalten der ARD oder in Landesstudios des ZDF. Deutschlandradio beteiligt sich darüber hinaus an den Kosten des ARD-Börsenstudios in Frankfurt am Main.

2.2.7 Auszeichnungen³

Im Jahr 2022 konnte das Deutschlandradio mehrere nationale und internationale Auszeichnungen gewinnen – u. a. den CIVIS-Medienpreis, den Kinderhörspielpreis des MDR-Rundfunkrates, den Deutsch-tschechischen Journalistenpreis, den Deutschen Preis für Denkmalschutz, den Katholischen Medienpreis, den Juliane-Bartel-Medienpreis, den Journalistenpreis Informatik, den Kurt-Magnus-Preis, den Kurd-Laßwitz-Preis, den OPUS Klassik für diverse CD-Produktionen, den Marler Medienpreis Menschenrechte, den Preis für deutschen Jazzjournalismus, den Prix Europa, den Prix Italia, den Publizistenpreis der deutschen Bibliotheken oder auch den RIAS-Medienpreis. International gab es insbesondere Auszeichnungen für Klangkunststücke, etwa wie beim Palma Ars Acustica 2022 und bei den New York Radio Festivals.

2.2.8 Programmschwerpunkte⁴

Das dominierende Thema war in allen drei Programmen – Deutschlandfunk, Deutschlandfunk Kultur, Deutschlandfunk Nova – sowie den digitalen Angeboten der russische Angriffskrieg in der Ukraine. Für die Berichterstattung stellte das Deutschlandradio ein Team aus Osteuropa-Experten und aktiven wie ehemaligen Korrespondentinnen und Korrespondenten zusammen. Zwei Mitglieder des Teams berichteten gemeinsam mit Kollegen aus der ARD aus der Ukraine.

³ Im Rahmen der Konzernabschlussprüfung nicht geprüft.

⁴ Im Rahmen der Konzernabschlussprüfung nicht geprüft.

Seit Januar 2021 arbeiten mehrere Redaktionen und Bereiche programmübergreifend und verantworten sowohl Sendungen im Deutschlandfunk als auch bei Deutschlandfunk Kultur. Dies trifft auf folgende Abteilungen, Ressorts und Redaktionen zu:

- Abteilung Hörspiel, Feature und Radiokunst
- Ressort Länder
- Ressort Literatur
- Redaktion Meinung und Diskurs
- Abteilung Musik
- Abteilung Nachrichten
- Ressort Sport
- Abteilung Wissenschaft

Folgende programmliche und redaktionelle Schwerpunkte setzten diese Bereiche 2022:

Die **Abteilung Hörspiel, Feature und Radiokunst** begann einen Prozess zur Entwicklung neuer non-linearer Hörspiele und Dokumentationen und arbeitete im vergangenen Jahr an neuen Distributionsverfahren für lange Formen sowie an einem nutzerzentrierten Storytelling.

Herausragende Produktionen des Bereiches waren:

- Doku-Thriller „Die Experten“ (fünf Teile) nach dem Roman von Merle Kröger über die Beteiligung von deutschen Ingenieuren am ägyptischen Raketenprogramm der 1960er Jahre
- Lyrik-Podcast „Book of Songs“ (zehn Teile) mit Jan Wagner
- Doku-Serie „Exit Exil. Fünf Frauenleben in L.A.“ (fünf Teile) in Zusammenarbeit mit Villa Aurora & Thomas Mann House e.V.
- Doku-Serie „Die Jägerin“ (vier Teile) über den Kampf einer Journalistin gegen Menschenhändler in Äthiopien

In den Sendungen des **Ressorts Länder** war ein Hauptthema der Krieg in der Ukraine und seine Auswirkungen auf das Leben der Menschen in Deutschland. Inflation, Energiekrise, Schutzsuchende – die Sendungen befassten sich mit den Folgen für die Gesellschaft, für Stadt- und Landbevölkerung, für Bundesländer, Städte und Kommunen, für Handwerk und Landwirtschaft. Zu den Landtagswahlen im Saarland, in Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen bildeten Beiträge und Sendungen die landespolitischen Gegebenheiten ab und fragten, welche Themen die Menschen im jeweiligen Land bewegen und damit die Wahl entscheiden.

Ein Höhepunkt für das **Ressort Literatur** war die Vergabe des mit 30.000 € dotierten Wilhelm Raabe-Preises an den Berliner Schriftsteller Jan Faktor. Erstmals seit der Pandemie konnte die Preisverleihung wieder im Rahmen eines umfangreichen Lesungsprogramms in Braunschweig stattfinden, das am 5. und 6. November viel Publikum anzog.

Die **Redaktion Meinung und Diskurs** beschäftigte sich insbesondere mit den Debatten rund um den Krieg gegen die Ukraine – nicht nur in vielfältigen Kommentaren, sondern vor allem in der Sendung „Zur Diskussion“, in der die Frage der Waffenlieferungen, die Folgen für den Hunger weltweit, die Energieversorgung und die Inflation immer wieder diskutiert wurden.

Die **Abteilung Musik** hatte im Jahr 2022 sehr unterschiedliche inhaltliche Schwerpunkte. Die Jubiläen Heinrich Schütz (350. Todestag), Felix Mendelssohn Bartholdy (175. Todestag) und César Franck (200. Geburtstag) waren Ausgangspunkt von musikjournalistischen Annäherungen und zahlreichen künstlerischen Musikproduktionen.

Nachdem die Lockerungen der Corona-Maßnahmen zur Rückkehr des Konzertbetriebs geführt hatten, konnten Deutschlandfunk und Deutschlandfunk Kultur viele Konzerte senden, etwa das Festival „Spannungen“ im Kraftwerk Heimbach sowie etliche Aufzeichnungen vom Bluesfestival Schöppingen. Höhepunkte waren zudem das Festival für Neue Musik Ultraschall oder auch das traditionsreiche Wartburgkonzert.

Neben dem Krieg spielten in den **Nachrichten** Themen wie die Klima- und Energiepolitik sowie die Coronapandemie eine zentrale Rolle. Ein Schwerpunkt der Nachrichtenredaktionen war auch 2022 das Angebot an Informationen in Einfacher Sprache (www.nachrichtenleicht.de).

Die Olympischen Winterspiele in Peking sowie die Fußballweltmeisterschaft der Männer in Katar waren die zentralen Ereignisse in der Berichterstattung des **Sportressorts**. Zudem wurde der eigene Podcast (siehe Kap. 2.2.2 den Abschnitt Podcasts) neu konzipiert und umgesetzt.

Die Fachkolleginnen und -kollegen der **Abteilung Wissenschaft und Bildung** waren während der fortschreitenden Pandemie stark gefragt. In Sendungen mit Publikumsbeteiligung wurde diskutiert, wie das Coronavirus unsere Gesellschaft verändert hat oder unsere europäischen Nachbarn mit der Pandemie umgehen. Weitere Themen waren die Biodiversität, der schleppende Ausbau der erneuerbaren Energien, die Energiekrise oder auch China und die Wissenschaft in Deutschland.

Deutschlandfunk

Die **Abteilung Aktuelles** des Deutschlandfunks befasste sich in seinen Informationssendungen vor allem mit dem Ukrainekrieg. Auch die **Abteilung Hintergrund** setzte in ihren Sendungen zum Ukrainekrieg analytische Schwerpunkte, wie beispielsweise die Rolle der Nachbarstaaten, die Auswirkungen der Wirtschaftssanktionen oder die mögliche Verfolgung von Kriegsverbrechen. In der sechsteiligen Reihe „Wir müssen reden!“ beschäftigte sich die Abteilung zum Jahresende außerdem mit der Wechselwirkung von Sprache und Politik.

Der Deutschlandfunk hatte auch 2022 die beste deutsche Wirtschaftsredaktion in der Kategorie TV/Hörfunk. Das war das Ergebnis der jährlichen Umfrage der Zeitschrift „Wirtschaftsjournalist“ (03/2022). Zu den Programmschwerpunkten der **Abteilung Wirtschaft und Gesellschaft** zählte die Rolle von LNG, die steigenden Kosten für Pflegebedürftige und die Fachkräftezuwanderung aus dem Ausland. Die Redaktion Umwelt und Verbraucher beschäftigte sich mit den Rechten und Pflichten im Homeoffice, mit der Digitalisierung in vielen Lebensbereichen und mit den Folgen der Coronapandemie. Ausführlich berichteten Kolleginnen und Kollegen vor Ort über die Klimakonferenz in Ägypten und die Weltnaturkonferenz in Kanada.

Der Antisemitismus-Skandal auf der Documenta 15 war Hauptthema in der **Abteilung Aktuelle Kultur**. Die Ukraine, aber auch die Protestbewegungen im Iran spielten ebenfalls eine große Rolle in der Berichterstattung. Schwerpunkte der Religionsredaktion waren der synodale Weg der katholischen Bischöfe oder die Folgen des Missbrauchsskandals. Eine eigene Recherche wurde auch in anderen Medien aufgegriffen: Der Missbrauchsfall Winfried Pilz und die Zweifel an der eidesstattlichen Erklärung des Kardinal Woelkis.

Im Rahmen der Deutschlandradio-Denkfabrik „Von der Hand in den Mund – die Working Class in Deutschland“ sprachen zu Jahresbeginn in der Sendung „Kultur heute“ Kulturmenschen über ihr Arbeits- und Verdienstenleben. Die Medienredaktion „@mediasres“ begleitete den Fall Schlesinger und die Folgen intensiv.

Deutschlandfunk Kultur

Abgesehen vom thematischen Schwerpunkt 2022 – dem Krieg in der Ukraine – stellte die **Abteilung Primetime** den Austausch mit dem Publikum in den Mittelpunkt. In der Mittagssendung „Studio 9 – der Tag mit ...“ wurde in der Coronapandemie das „Offene Studio“ etabliert, in der Hörerinnen und Hörer per Video zugeschaltet werden können und so zu Zuschauerinnen und Zuschauern werden. Im Anschluss an die einstündige Sendung findet eine Redaktionskonferenz mit dem Publikum statt.

Seit Oktober sendet die Abteilung zudem alle zwei Wochen zur Mittagszeit live aus dem Humboldt Forum in Berlin: Von 12 bis 13 Uhr werden die aktuellen Themen des Tages mit einem Gast diskutiert und das Publikum aktiv in die Sendung einbezogen.

Unter dem Motto „100 Prozent weiblich“ waren bei Deutschlandfunk Kultur am 8. März (Internationaler Frauentag) 24 Stunden lang ausschließlich weibliche Stimmen zu hören. Das Experiment sollte die redaktionelle Herausforderung spiegeln, sich um mehr weibliche Gäste zu bemühen, und hat spannende Debatten nach innen wie nach außen zur Folge gehabt.

Die Abteilung **Hintergrund Kultur und Politik** veröffentlichte mit „The Cure – Heilung aus dem Grab“ (siehe Kap. 2.2.2 den Abschnitt Podcasts) eine siebenteilige Podcast-Serie. Die Produktion ist ein Beispiel dafür, wie sich die Abteilung mit vor allem langen, hintergründigen Formaten im Linearen und Non-Linearen aufstellt. Große Aufmerksamkeit erzielte auch der Radio-Thementag „Die Philosophin“. Zum Welttag der Philosophie widmete sich Deutschlandfunk Kultur der Vergangenheit und Gegenwart weiblichen Denkens.

Die **Abteilung Digitale Angebote und Aktuelle Kultur** ließ die Hörerinnen und Hörer an den wichtigsten Kulturevents durch Sondersendungen und Vor-Ort-Berichterstattungen teilhaben. In Berlin wurden die Berlinale und das Theatertreffen begleitet, außerdem gab es Berichterstattung zu den Filmfestivals in Cannes, Locarno und Venedig. Im Bereich der Kunst gab es Berichte von der Manifesta in Pristina, der Biennale aus Venedig, der Ars Electronica aus Linz und der documenta15 aus Kassel.

Ein inhaltlicher Schwerpunkt war zudem die Recherche zur sogenannten Kulturmilliarde, also der Vergabe und Verwendung der Fördergelder aus dem Programm „Neustart Kultur“ für den Bereich der Bildenden Kunst. Die Recherche löste ein großes Medienecho und eine Debatte über die Vergabe von Fördergeldern in diesem Bereich aus.

Zu den digitalen Projekten der Abteilung zählte u. a. die sechsteilige Gesprächsserie „Link in Bio – das Gespräch meines Lebens“ sowie ein sechsteiliges Podcastprojekt zum Thema Kryptokunst, das 2022 entwickelt und 2023 veröffentlicht werden soll.

Deutschlandfunk Nova

Neben Nachrichten, Analysen und Reportagen von Korrespondentinnen und Korrespondenten, die regelmäßig im Radio, aber auch im Podcast von Deutschlandfunk Nova zu hören waren, setzte der Sender einen Schwerpunkt auf Gespräche mit den Betroffenen des Krieges – mit jungen Menschen, deren Leben in der Ukraine sich über Nacht verändert hatte, mit Geflohenen aus dem Land, mit flüchtenden Studierenden aus Afrika, mit jungen Russen in Moskau und Deutschland.

Im Oktober startete der Sender seinen TikTok-Kanal (siehe Kap. 2.2.2 den Abschnitt Social Media). Deutschlandfunk Nova produziert verschiedene Videoformate für die Plattform.

Prägende Programmaktionen waren Musik-Specials an Feiertagen. Ostern 2022 stand bei Deutschlandfunk Nova ganz im Zeichen der 90er Jahre – eine Zeitreise zu Buffalo-Schuhen, Nokia-Handys, Game Boys und CD-Sammlungen. Viel positive Resonanz löste vor allem die besondere Musikauswahl aus: Gespielt wurden nur Songs aus den 90er Jahren, die zu Nova gepasst hätten, hätte es damals schon das Programm gegeben.

Die Konzertreihe „Auf der Bühne“ konnte 2020 und 2021 nur als Aufzeichnung ohne Publikum stattfinden. Seit Spätsommer 2022 war die Anwesenheit von Publikum wieder möglich. Drei Konzerte gab es im Kölner Musiksaal mit „Von wegen Lisbeth“, „Baby of the Bunch“ und „Ibeyi“.

2.3 Personal

Deutschlandradio hat 719 Planstellen (davon 1 Sozialstelle). Zum Ende 2022 sind davon 627 besetzt, was einem Stellenbesetzungsgrad von rund 87 Prozent entspricht. Die Mitarbeiterstruktur weist einen Frauenanteil von 54 Prozent aus. Von den Führungspositionen sind 38 Prozent mit Frauen besetzt. Bezieht man fachliche Führung mit ein, sind es 41 Prozent. Deutschlandradio fördert mit Maßnahmen wie dem Mentoring-Programm oder auch Topsharing den Anteil der Frauen in Führungspositionen. Maßnahmen zur Führungskräfte- und Personalentwicklung werden kontinuierlich verfolgt. Gepaart mit den etablierten Instrumenten und neu zu entwickelnden Konzepten reagieren wir gezielt auf die sich verändernden Arbeitsanforderungen in einem sich rasch ändernden Medioumfeld. Neben den Festangestellten sind freie Mitarbeiter zur Unterstützung des Programmauftrages nach Bedarf in den Redaktionen tätig.

2.4 Lage des Konzerns

2.4.1 Finanzielle Leistungsindikatoren

Zur Beurteilung unserer finanziellen Situation dienen die folgenden finanzbezogenen Steuerungsgrößen, die hier kurz beschrieben sind.

Jahresergebnis

Das Jahresergebnis ergibt sich aus der Ertrags- und Aufwandsrechnung nach den Vorschriften des HGB für große Kapitalgesellschaften sowie rundfunkspezifischen Vorschriften. Die Kennzahl dient zur Beurteilung der an der Ertrags- und Aufwandsrechnung orientierten wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit von Deutschlandradio und ist zugleich auch ein wichtiger Indikator für die KEF-Berichterstattung.

Aus einzelnen Positionen der Ertrags- und Aufwandsrechnung leiten sich weitere finanzielle Indikatoren ab. Im Mittelpunkt stehen die Rundfunkbeitragsserträge, die die Haupteinnahmequelle von Deutschlandradio bilden und sich aus den Vorschriften des für das gesamte öffentlich-rechtliche System geltenden Rundfunkbeitragsmodells ableiten. Der Personalaufwandsblock bestimmt zu einem großen Teil die Aufwendungen. Hier steuert Deutschlandradio indirekt über die Kennzahl Stellenbesetzungsgrad (besetzte Stellen in % der verfügbaren Planstellen).

Finanzplanergebnis

Das Finanzplanergebnis zielt auf die Darstellung der Entwicklung der Liquidität von Deutschlandradio ab. Dieses orientiert sich an der indirekten Cashflow-Methode, in dem die Mittelaufbringung der Mittelverwendung gegenübergestellt wird. Ausgehend vom Jahresergebnis werden wesentliche nicht liquiditätswirksame Positionen korrigiert sowie die Investitionen in Sachanlagen, Deckungsstock und immaterielles Vermögen zum Abzug gebracht.

2.4.2 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ist maßgeblich durch den Jahresabschluss von Deutschlandradio (Einzelabschluss) geprägt. Dementsprechend wird bei Wirtschaftsplanvergleichen im Folgenden der Wirtschaftsplan von Deutschlandradio herangezogen.

Deutschlandradio weist im Geschäftsjahr 2022 einen Jahresüberschuss in Höhe von 9,4 Mio. € (i. Vj. Jahresfehlbetrag 13,6 Mio. €) aus. Der Jahresüberschuss liegt um 43,9 Mio. € deutlich über dem geplanten Jahresfehlbetrag in Höhe von 34,5 Mio. €. Zur Ergebnisverbesserung gegenüber dem Wirtschaftsplan haben insbesondere höhere Erträge aus Rundfunkbeiträgen (7,0 Mio. €) bei geringeren Personalaufwendungen (20,7 Mio. €), Instandhaltungsaufwendungen (5,8 Mio. €) Aufwendungen für die ROC (3,4 Mio. €) sowie technische Leistungen der Rundfunkversorgung (2,7 Mio. €), beigetragen. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Ergebnisverbesserung von 23,0 Mio. € im Wesentlichen auf gestiegene Erträge aus Rundfunkbeiträgen (7,2 Mio. €) und auf geringere Personalaufwendungen (19,7 Mio. €) zurückzuführen. Gegenläufig sind Aufwendungen für technische Leistungen der Rundfunkversorgung (2,7 Mio. €) sowie für die sonstigen betrieblichen Aufwendungen (3,2 Mio. €) angestiegen.

Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme ist im Vergleich zum Vorjahr von 548,2 Mio. € um 5,5 Mio. € auf 553,7 Mio. € gestiegen. Im Vorjahr war ein Anstieg der Bilanzsumme von 534,6 Mio. € um 13,6 Mio. € auf 548,2 Mio. € zu verzeichnen.

Auf der Aktivseite hat zu dieser Entwicklung im Geschäftsjahr im Wesentlichen das Anlagevermögen mit einer Erhöhung von 1,4 Prozent beigetragen, während das Umlaufvermögen um 0,6 Prozent gestiegen ist. Die Erhöhung des Anlagevermögens resultiert im Wesentlichen aus gestiegenen Ansprüchen aus Rückdeckungsversicherungen zur Altersversorgung in Höhe von 7,3 Mio. €, maßgeblich aufgrund der eingezahlten Versicherungsprämien. Gegenläufig haben sich die Sachanlagen (inklusive immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens) entwickelt, was im Wesentlichen auf die die Investitionen um 4,3 Mio. € übersteigenden Abschreibungen zurückzuführen ist. Das gesamte Investitionsvolumen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände betrug im Geschäftsjahr 5,0 Mio. € und lag mit 3,6 Mio. € unter dem geplanten Investitionsvolumen, was im Wesentlichen auf Verzögerungen bei Gebäudesanierungen zurückzuführen ist. Die Investitionen entfallen im Geschäftsjahr insbesondere auf die technische Erneuerung von Nachrichtenstudios in Köln, die weiterhin im Bau befindliche Erweiterung der Notstrom- und Elektroanlagen zuzüglich strukturierte Verkabelung im Funkhaus Berlin sowie den Erwerb von EDV-Anlagen und Software. Der Anstieg des Umlaufvermögens um

1,0 Mio. € resultiert im Wesentlichen aus der Erhöhung der Guthaben bei Kreditinstituten um 6,9 Mio. €, was größtenteils im Zusammenhang mit dem Konzernjahresüberschuss steht, andererseits auch durch den Investitionsstau beeinflusst ist. Gegenläufig haben sich im Umlaufvermögen die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände entwickelt, die sich um 5,9 Mio. € verringert haben. Der Rückgang der Forderungen aus Rundfunkbeiträgen ist im Wesentlichen beeinflusst durch den Sondereffekt des erstmaligen Ausweises der Wertberichtigung als Ansatzberichtigung auf der Aktivseite statt dem Ausweis als Rückstellung auf der Passivseite. Ferner vermindern sich jährlich die Forderungen an den Bund aufgrund der Sterblichkeit der Pensions- und Beihilfeberechtigten.

Die Liquidität war im Geschäftsjahr zu jedem Zeitpunkt sichergestellt. Deutschlandradio war in der Lage, seine kurzfristigen Verbindlichkeiten jederzeit fristgerecht zu bezahlen.

Auf der Passivseite erhöhte sich das körperschaftseigene Kapital aufgrund der guten Ergebnisentwicklung von 113,2 Mio. € auf 122,6 Mio. €. Dementsprechend ist die Eigenkapitalquote von 20,7 Prozent im Vorjahr auf 22,1 Prozent gestiegen, während im Vorjahr ein Rückgang der Eigenkapitalquote von 23,7 auf 20,7 Prozent zu verzeichnen war. Das Finanzplanergebnis beläuft sich im Geschäftsjahr auf 2,8 Mio. € (Haushaltsüberschuss) wohingegen ein Finanzplanergebnis von -22,3 Mio. € (Haushaltsfehlbetrag) geplant war.

Das Fremdkapital ist geprägt von den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen, die am Bilanzstichtag 70,2 Prozent der Bilanzsumme ausmachen. Der Rückgang von 3,2 Mio. € ist im Wesentlichen auf die erstmalige Anwendung des Rechnungslegungshinweises des Fachausschusses Unternehmensberichterstattung des Institutes der Wirtschaftsprüfer (IDW RH FAB 1.021) bei rückgedeckten Pensionszusagen zurückzuführen. Demzufolge wurden die entsprechenden Rückstellungen mit dem Wert der Rückdeckungsversicherung (Aktivprimat) bewertet. Zum Rückgang der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen hat darüber hinaus der Anstieg des Rechnungszinses, welcher bei der Berechnung der Rückstellung für Beihilfeverpflichtungen verwendet wurde, beigetragen. Das weitere Absinken des Rechnungszinses, welcher bei der Berechnung der Rückstellung für Pensionen zugrunde gelegt wurde, hat den Rückgang insgesamt nicht kompensiert. Die sonstigen Rückstellungen erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr nur leicht um 1,2 Mio. €, was im Wesentlichen auf den Anstieg der Rückstellungen für Verwertungsgesellschaften zurückzuführen ist.

Ertragslage

Die Erträge aus Rundfunkbeiträgen stellen mit 247,4 Mio. € (i. Vj. 240,1 Mio. €) die Haupteinkunftsquelle dar. Von dem Aufkommen aus dem Rundfunkbeitrag, abzüglich des Anteils der Landesmedienanstalten, erhält Deutschlandradio seit 1. August 2021 einen Anteil von 2,9816 Prozent. Der Anstieg der Erträge aus Rundfunkbeiträgen resultiert im Wesentlichen aus der erstmals ganzjährig wirksamen Erhöhung des Rundfunkbeitrags sowie der Zunahme von beitragspflichtigen Wohnungen. Positiv auf das Jahresergebnis hat sich auch der Rückgang der gesamten Aufwendungen im Vergleich zum Vorjahr um 16,1 Mio. € ausgewirkt. Der Personalaufwand sowie die Urheber-/Leistungs- und Herstellervergütungen machen zusammen 51,9 Prozent der gesamten Aufwendungen aus und sind im Vergleich zum Vorjahr um 20,7 Mio. € zurückgegangen. Während die Löhne und Gehälter vor allem aufgrund der Zahlung der Inflationsausgleichspauschale um 2,7 Mio. € gestiegen sind, haben sich die Aufwendungen für Altersversorgung im Vergleich zum Vorjahr um 22,6 Mio. € verringert. Ursächlich dafür ist im Wesentlichen die erstmalige Anwendung des Rechnungslegungshinweises (IDW RH FAB 1.021)

sowie das deutlich geringere Absinken des Rechnungszinssatzes bei der Berechnung der Pensionsrückstellungen im Vergleich zum Vorjahr. Belastend auf die Urheber-/Leistungs- und Herstellervergütungen, haben sich, wie im Vorjahr, die Aufwendungen an Verwertungsgesellschaften ausgewirkt. Die Aufwendungen in Höhe von 2,7 Mio. € reduzierten sich jedoch im Vergleich zum Vorjahr um 3,6 Mio. €. Die technischen Leistungen für die Rundfunkversorgung, die im Wesentlichen Senderkosten zur Übertragung der Programme umfassen, sind im Vergleich zum Vorjahr um 2,7 Mio. € gestiegen, was im Wesentlichen auf den Ausbau des DAB+-Sendernetzes zurückzuführen ist. Der Anstieg der Aufwendungen für die ROC im Vergleich zum Vorjahr, resultiert aus der ausgebliebenen Erhöhung der Zuschüsse an die ROC bis zur Rundfunkbeitragserhöhung zum 1. August 2021.

3 Risiko- und Chancenbericht

Deutschlandradio verfügt über ein etabliertes und dokumentiertes Risikomanagementsystem, das die regelmäßige Erfassung und Bewertung relevanter Risiken, auf die das Unternehmen reagieren muss, gewährleistet. Einerseits wird die Risikolandschaft von Deutschlandradio regelmäßig dahingehend überprüft, ob neue Risiken aufgenommen oder bestehende Risiken erweitert werden sollen. Andererseits werden die Risiken für festgelegte Risikokategorien nach vorgegebenen Zeitzyklen hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihrer Schadenshöhe regelmäßig vom Risikoeigner bewertet. Der Ukrainekrieg hat zum Zeitpunkt der Berichtserstellung für die Risikolage eine untergeordnete Bedeutung.

3.1 Risiken

Die interne Risikoanalyse hat folgende Risikobereiche ergeben.

3.1.1 Finanzielle Risiken

Deckungslücke aus Altersversorgung

Für Deutschlandradio besteht eine erhebliche Deckungslücke zwischen dem Gegenwartswert der nicht durch Rückdeckungsversicherungen und Forderungen gegenüber dem Bund gedeckten Pensionsverpflichtungen (gemäß der aktuellen Prognoserechnung) und dem Marktwert des Deckungsstockes. Der Aspekt der Finanzierung der (ungedeckten) Pensionsverpflichtungen sowie das damit zusammenhängende strategische Risiko von Deutschlandradio hat höchste Priorität.

Deutschlandradio begegnet diesem Risiko durch eine zweckgebundene langfristige Kapitalanlage zur Deckung der Pensionsverpflichtungen. Inzwischen sind, wie die KEF den Rundfunkanstalten aufgetragen hat, die bestehenden Altersvorsorgesysteme neu verhandelt worden, um Erhöhungen der Pensionsverpflichtungen, wie beispielsweise künftigen Rentensteigerungen, zu begegnen. Deutschlandradio geht von einer mittleren Eintrittswahrscheinlichkeit des Risikos und einer mittleren Bedeutung aus.

Marktpreisrisiko von Kapitalanlagen

Aufgrund der Tatsache, dass Deutschlandradio sowohl im Anlage- als auch im Umlaufvermögen eine risikoarme Anlagestrategie umsetzt, die weitgehend auf erstklassige festverzinsliche Anlagen abstellt, sind im Wesentlichen das Zinsänderungsrisiko, nicht aber Aktienkurs-, Währungs- und sonstige Risiken für Deutschlandradio relevant. Ende 2015 hat Deutschlandradio in einen wertgesicherten Spezialfonds investiert, um mit vertretbarem Risiko eine höhere Rendite im Finanzanlagevermögen zu erwirtschaften. Deutschlandradio geht von einer geringen Eintrittswahrscheinlichkeit und geringen Bedeutung des Risikos aus.

Bonitäts- und Kreditrisiko von Kapitalanlagen

Das Bonitäts- oder auch Kreditrisiko bezeichnet die Gefahr, dass der Emittent einer Anleihe oder der Kontrahent einer Geldmarktanlage seinen Zins- oder Rückzahlungsverpflichtungen nicht oder nicht vollständig nachkommt oder sich dessen Bonität und damit die Qualität seines Zahlungsverprechens verschlechtert.

Seit Dezember 2015 investiert Deutschlandradio in einen rechtlich selbstständigen, wertgesicherten Spezialfonds und handelt weitgehend nicht mehr unmittelbar bei Kapitalanlagen. Deshalb ist das Bonitätsrisiko nur von mittlerer Eintrittswahrscheinlichkeit und Bedeutung für Deutschlandradio.

Die Wahrscheinlichkeit, dass Deutschlandradio infolge des Bonitätsrisikos einen Vermögensverlust erleidet, wird insgesamt als sehr gering eingeschätzt, da im Anlagevermögen vor allem in einen Spezialfonds, dinglich besicherte Pfandbriefe und öffentliche Anleihen deutscher Emittenten sowie einlagengesicherte Tages- und Termingelder investiert wird, die eine sehr geringe Ausfallwahrscheinlichkeit aufweisen.

3.1.2 Coronapandemie

Deutschlandradio hat sein Stufensystem bei den Regelungen zur Coronapandemie auch im Jahr 2022 fortentwickelt und der jeweils aktuellen Infektionslage angepasst. Schutzziele waren dabei weiterhin vor allem die Sicherstellung des Betriebs und der Schutz von vulnerablen Personen. Diese Ziele wurden erreicht. Trotz teilweise deutlich erhöhter krankheitsbedingter Ausfälle kam es 2022 zu keinen wesentlichen Einschränkungen des Betriebs. Auch Infektionsherde im beruflichen Umfeld oder sehr schwere Covid-19-Erkrankungen sind nicht bekannt geworden. Deutschlandradio ist deshalb der begründeten Auffassung, dass den Risiken der Pandemie damit angemessen begegnet wurde.

Alle Maßnahmen berücksichtigten die Empfehlungen des Robert Koch-Institutes, die entsprechenden Arbeitsschutzstandards sowie die jeweiligen landesrechtlichen und örtlichen Regelungen in Köln und Berlin. Die weitgehenden Möglichkeiten zum mobilen Arbeiten und die Möglichkeit von Videoschalten sind inzwischen an vielen Stellen in das betriebliche Alltagsleben übergegangen.

Mit der Formulierung der entsprechenden Regeln, der Überprüfung der Angemessenheit und Wirksamkeit von Maßnahmen, der Beratung zu den pandemiebedingten Aspekten bei Gefährdungsbeurteilungen und die eventuelle Kontaktnachverfolgung bei Infektionen im beruflichen Umfeld war weiterhin die interne Task-Force betraut. Sie hat sich auch im Jahr 2022 mindestens alle zwei Wochen in Videokonferenzen beraten. Ihre Beschlüsse und Empfehlungen wurden regelmäßig zeitnah umgesetzt.

Trotz der pandemiebedingten Risiken sanken die Erträge nicht. Auch mit Blick auf etwaige Folgewirkungen erwarten die aktuellen Prognosen hier keine extremen Szenarien. Sonstige Ertrags- oder Aufwandsrisiken sind weiterhin nicht materiell. Allerdings kommt es im Aufwandsbereich durchaus noch zu Verschiebungen durch die Kosten der pandemiebedingten Maßnahmen, denen aber Einsparungen an anderer Stelle (bspw. Reisekosten) gegenüberstehen.

Die Pandemiesituation erlaubte es, die Regelungen insbesondere in der zweiten Jahreshälfte deutlich zu lockern. Beim derzeit wahrscheinlichen Übergang der Pandemiesituation in eine endemische Lage würden sie im Frühjahr 2023 vollständig auslaufen. Deutschlandradio weist deshalb dem Risiko derzeit eine nur eine sehr geringe Bedeutung zu.

3.1.3 Institut für Rundfunktechnik (IRT)

Alle Gesellschafter des IRT haben den Gesellschaftervertrag Ende 2019 mit Wirkung zum 31. Dezember 2020 gekündigt, so auch Deutschlandradio. Auf der IRT-Gesellschafterversammlung am 31. Juli 2020 wurde deshalb einstimmig die Auflösung des IRT zum 31. Dezember 2020 beschlossen, weshalb sich das IRT seit dem 13. Januar 2021 offiziell in Liquidation befindet und seitdem als Institut für Rundfunktechnik GmbH i. L. firmiert. Der Auflösungsbeschluss erfolgte in der 27. Sondersitzung der IRT-Gesellschafterversammlung. Im Nachgang zum Auflösungsbeschluss wurde für die Mitarbeitenden des IRT eine Transfergesellschaft eingerichtet, in welche die Mitarbeitenden zum 1. April 2021 wechselten. Der operative Geschäftsbetrieb des IRT wurde zu diesem Zeitpunkt eingestellt. Die Transfergesellschaft endete zum 30. September 2022.

Die Jahresabschlüsse 2019, 2020 und 2021 konnten Laufe des Jahres 2022 testiert und genehmigt werden.

3.1.4 Medienpolitische Risiken

Die Länder haben Änderungen des Medienstaatsvertrags beschlossen und bereiten weitere Änderungen vor. Diese Änderung werden auch die Befugnisse der Organe von Deutschlandradio betreffen und könnten außerdem Vorgaben zur Compliance umfassen. Hierbei handelt es sich um ein geringes Risiko.

3.1.5 Risiken aus Baumaßnahmen

Bei den umfangreichen Baumaßnahmen im Funkhaus Berlin und Köln ist mit finanziellen Risiken, beispielsweise aus ungeplanten Bauzeitverlängerungen, Preiserhöhungen durch den überhitzten Baumarkt, Insolvenzen, aber auch durch Veränderungen des Leistungsumfanges aufgrund des Bauens im Bestand, zu rechnen. Betriebliche Risiken können aus Betriebsbehinderungen während der Bauphase und der Verdichtung von Personalressourcen resultieren. Deutschlandradio begegnet den Risiken durch einen klaren Projektmanagementansatz und die Implementation eines Projektportfoliomanagements.

Für die Sanierung der Bestandsimmobilie Köln, die gerade auch in dem Wissen um das Risiko erfolgt, dass das Funkhaus Köln altersbedingt diverse Mängel und Schäden aufweist, kommt das Risiko der Schadstoffbelastung im Objekt mit Asbest erschwerend dazu. Zudem stellt aber auch die Gebäudekonstruktion („Hängehochhaus“) eine Besonderheit dar, deren langfristige Risiken nicht abschätzbar sind.

Weitere Risiken entstehen im Kontext der Nachbarbebauung durch das Projekt „Abriss und Entwicklung Deutsche Welle“. Die Eintrittswahrscheinlichkeit und Bedeutung der Risiken werden als mittel eingestuft.

Pandemiebedingte Hygieneschutzkonzepte und Maßnahmen können die Umsetzung in den Bauprojekten beeinträchtigen. Engpässe beim Einsatz von Personalressourcen und der Verfügbarkeit von Baumaterialien am Markt sind die Gründe. Durch diese Faktoren können Termin- und Kostenrisiken bei der Planung und Durchführung von Bauprojekten entstehen.

3.1.6 Technische Risiken

Das Digitalradionetz von Deutschlandradio umfasst zum Jahresende 2022 insgesamt 160 Sender. Bis zum Ende der KEF-Periode 2024 kann das Netz noch maximal auf 170 Sendeanlagen erweitert werden. Damit bleibt der Ausbau hinter dem ursprünglichen Planansatz von 199 Sendern zum Ende 2024 zurück. Durch die Kürzung der für den DAB+-Ausbau angemeldeten KEF-Mittel wird der Digitalradioausbau verlangsamt. Strukturschwache Gebiete (wenig Bevölkerung) oder topografisch anspruchsvolle Regionen (Tallagen) bleiben unzureichend versorgt. Etwa 10 Prozent der Einwohner können in ihren Wohnungen DAB+ gar nicht oder nur mit Außenantenne empfangen. Diese Einschränkung schmälert die Akzeptanz für DAB+, wodurch die Ablösung von UKW nicht ohne signifikante Hörerverluste erreichbar ist. Das verzögert den gewünschten Umstieg von UKW zu DAB+ und führt langfristig zu Mehrkosten durch langen Simulcast.

Mittel für den DAB+-Netzausbau müssen derzeit in das Schließen von Versorgungslücken investiert werden. Eine Härtung der DAB+-Sendeanlagen gegen Stromausfälle kann gegenwärtig nur in zu geringem Umfang erfolgen, da dies mit Zusatzkosten verbunden ist. Vor Außerbetriebnahme großer UKW-Sender müssen umfassendere Havarievorkehrungen im DAB+-Netz ergriffen werden, damit der Rundfunk ein sicherer, von Mobilfunk und Internet unabhängiger Informations- und Warnkanal bleibt. Deutschlandradio weist diesen Risiken eine hohe Bedeutung zu.

3.1.7 Informationstechnische Risiken

Die Informationstechnik (IT) stellt in zentraler Weise die technische Infrastruktur für die Generierung von Inhalten und Programmerstellung, die Produktion und Sendung, die Programmverbreitung und die Verwaltung zur Verfügung. Diverse Prozesse sind heute vollständig abhängig von funktionierender IT. Diese birgt ein Risiko für nahezu alle Prozesse des Hauses, das wegen der hohen Komplexität der technischen Systeme nicht unterschätzt werden darf. Um das Risiko zu verringern, hat die Abteilung IT daher stets den zyklischen Austausch der Technik nach der vom Hersteller garantierten Lebensdauer sowie die Optimierung der Havarie-Vorkehrungen im Fokus.

Die stetige Überwachung der vielen Systeme auf sicherheitsrelevante Softwareupdates der Hersteller stellt inzwischen einen nicht unerheblichen Anteil der alltäglichen Tätigkeiten in der IT dar.

Zudem besteht ein sehr enger Austausch zwischen der IT und dem mittlerweile etablierten Team der Informationssicherheit. Dieses Team, welches in den vergangenen Jahren sukzessive aufgebaut wurde, ist dennoch personell unterbesetzt, um den vielfältigen Risiken im Bereich der Informationssicherheit zu begegnen. Neben weiteren Personenkapazitäten bedarf es zunehmend auch technischer und organisatorischer Unterstützung, um es mit den täglich variierenden Herausforderungen aufzunehmen. Cyberrisiken sind zu den dominierenden Risiken im Unternehmen geworden, weshalb auch der Aufwand (Budget) für eine angemessene Informationssicherheit ständig anwächst. Eine Trendwende in diesem Bereich wird nicht eintreten.

Deutschlandradio ist gegen Angriffe und Datenabfluss nicht immun. Dies beweisen die dokumentierten Sicherheitsvorfälle und die immer weiter steigende Anzahl an Sicherheitsereignissen. Gerade die aktuell implementierten Sicherheitsmaßnahmen im Deutschlandradio zeigen die gewünschte Wirkung. Ein flächendeckender Rollout der Zwei-Faktor-Authentifizierung und der Betrieb einer leistungsfähigen EDR-Software (Endpoint Detection and Response) schützen Deutschlandradio u.a. vor Identitätsdiebstahl, unberechtigten Zugriffen, Rechteerweiterung und Ransomware, also Erpressung.

Durch das teilautomatisierte SIEM-System (Security Information and Event Management) ist Deutschlandradio in der Lage, Unregelmäßigkeiten und Auffälligkeiten frühzeitig zu erkennen und somit Sicherheitsvorfällen vorzubeugen.

Neben gezielten Angriffen durch Cyberkriminelle steigt die Gefahr durch Social Engineering, Spear-Phishing und die Infizierung der Infrastruktur mit Schadsoftware stetig. Täglich kommen neue Bedrohungen hinzu – die Angriffssektoren ändern sich permanent. Die unkontrollierte Cloudnutzung stellt ebenfalls ein großes Risiko für den Abfluss sensibler und geschäftskritischer Daten dar.

Damit die aufgeführten Bedrohungen nicht zu einer ernsthaften Gefahr für Deutschlandradio werden, müssen Schwachstellen in den IT-Systemen frühzeitig erkannt und beseitigt werden. Die momentan sehr große Anzahl an Schwachstellen ist alarmierend.

Sollten Schwachstellen durch Cyberkriminelle ausgenutzt werden können, ist Deutschlandradio nicht ausreichend auf die Bewältigung eines Vorfalles eingestellt. Themen wie Incident Response bzw. Incident Handling müssen zeitnah betrachtet werden. Für die Umsetzung der notwendigen Maßnahmen ist mit einer Zeitspanne von mindestens einem Jahr zu rechnen.

Insgesamt wird die Eintrittswahrscheinlichkeit der Risiken als hoch eingeschätzt.

3.1.8 Gesamtaussage zu den Risiken

Zusammenfassend stellen die beschriebenen Risiken für Deutschlandradio keine Bestandsgefährdung dar. Die ergriffenen Maßnahmen zur Risikobewältigung werden als wirksam eingestuft.

3.2 Chancen

Die interne Chancenanalyse hat folgende Chancenbereiche ergeben.

3.2.1 Bessere Kapitalmarktentwicklung mindert Deckungslücke aus Altersversorgung

Steigt das derzeit auf einem Tiefstand befindliche Zinsniveau, erhöht sich das Ertragspotenzial der Kapitalanlagen von Deutschlandradio. Die Pensionsverpflichtungen würden sich durch Verwendung eines höheren Rechnungszinses verringern. Im Ergebnis verringert sich die Deckungslücke aus der Altersversorgung.

3.2.2 Gesamtaussage zu den Chancen

Die Eintrittswahrscheinlichkeit der genannten Chancen wird als gering bis moderat eingestuft.

4 Prognosebericht

Deutschlandradio erstellt einen Wirtschaftsplan, in dem die bedeutsamen finanziellen Leistungsindikatoren wie Jahres- und Finanzplangergebnis detailliert für das dem Berichtszeitpunkt folgende Geschäftsjahr geplant werden. Bei den Prognosen handelt es sich um sogenannte Punktprognosen. Der Wirtschaftsplan 2023 wurde im Ertrags- und Aufwandsplan mit Erträgen von 276,5 Mio. € und Aufwendungen in Höhe von 289,8 Mio. € geplant. Damit beträgt der geplante Jahresfehlbetrag 13,3 Mio. €.

Die größte Ertragsposition sind mit 254,4 Mio. € die Erträge aus Rundfunkbeiträgen.

Nach der positiven Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts vom 20. Juli 2021 wurde der Rundfunkbeitrag zum 1. August 2021 erhöht. Damit konnte Deutschlandradio für den Wirtschaftsplan 2023 entsprechend den Ergebnissen der Arbeitsgruppe Beitragsplanung vom 10. März 2022 einen Rundfunkbeitrag von 18,36 € bzw. 54 Cent für Deutschlandradio berücksichtigen. Der Anteil von Deutschlandradio am Rundfunkbeitrag beträgt nach Vorwegabzug der Landesmedienanstalten wie in der Feststellung der KEF zum 22. Bericht festgestellt 2,9816 Prozent.

Die Personalaufwendungen von insgesamt 86,2 Mio. € im Jahr 2023 setzen sich zusammen aus Löhnen und Gehältern in Höhe von 58,4 Mio. €, sozialen Abgaben, Unterstützungsaufwendungen und Altersversorgung in Höhe von 27,8 Mio. €. Im Planansatz ist eine Gesamtkostensteigerung von 2,5 Prozent für den Aufwand je besetzter Stelle berücksichtigt. Im Wirtschaftsplan 2023 wird ein Stellenbesetzungsgrad von 91,1 Prozent unterstellt, was einer Mitarbeiterkapazität von 655,3 gegenüber der maximalen Planstellenkapazität von 719 entspricht. Der Programmaufwand 2023 in Höhe von 65,3 Mio. € wurde unter Berücksichtigung der von der KEF im 22. Bericht anerkannten Programmsteigerungsrate in Höhe von 2,49 Prozent geplant. Die technischen Leistungen für die Rundfunkversorgung betreffen im Wesentlichen Senderkosten zur Übertragung der Programme. Der Planwert 2023 in Höhe von 32,9 Mio. € beruht im Wesentlichen auf langfristigen Verträgen. Der Wirtschaftsplan 2023 sieht zudem Sachaufwendungen einschließlich der Materialaufwendungen in Höhe von 96,1 Mio. € sowie Abschreibungen in Höhe von 9,2 Mio. € vor.

Dem Finanzplan 2023 liegen Mittelaufbringungen in Höhe von 20,5 Mio. € und Mittelverwendungen in Höhe von 29,9 Mio. € zugrunde. Der planerisch festgestellte Haushaltsfehlbetrag beträgt damit 9,4 Mio. €.

Köln, den 12. Mai 2023

Deutschlandradio
gemeinnützige Körperschaft des öffentlichen Rechts

Stefan Raue, Intendant